

Eduard Michael Kafka an Arthur Schnitzler, 24. 2. 1893

|24/II 93.

BRESLAU, Breslau
HOTEL GALISCH. Hotel Galisch

Lieber Schnitzler,

5 bitte, schreiben Sie mir freundlichst, was Fels macht. Ist er wirklich in Meran, wie
BAHR mir erzählte. Ich möchte ¹ihn gerne, wenn's geht, in den nächsten Tagen
besuchen.

Ich traf BAHN in BERLIN, vor einigen Tagen bei der »GAEA«-VORLESUNG. BERTI
GOLDSCHMIDT hat dort einen ganz kolossalen Erfolg damit gehabt. REICHER las
10 aber auch mit einer Meisterschaft, die sich in Worten nicht ausdrücken läßt: er bot
eine unglaubliche, unübertreffliche Leistung, die ihm auf der ganzen Welt keiner
nachmachen kann.

Ich sprach in BERLIN mit RITTNER über die ANATOLischen. Bitte, senden Sie ein
Ex. an ihn, O. Schillingstr. 14II, – er wird sich sicher für die Sachen einsetzen, wenn
15 Sie ihn in einem lieben Brief überdies noch recht schön darum bitten.

Auch an JARNO, bitte, schreiben Sie; die beiden jungen Leute können Ihnen ganz
außerordentlich viel nutzen.

Ich bin jetzt mit REICHER für ein paar Tage nach BRESLAU gefahren: er spielt mor-
gen hier den ^vKönig im ^vTALISMAN zum erstenmale: ich bin sehr gespannt, was er
20 damit machen wird.

An's Magazin würde ich Ihnen raten, doch einmal ein MANUSCRIPT zu senden:
ich höre doch von verschiedenen Seiten, Sie hätten eine so hübsche Novelle geschrie-
ben. Auch dem BERLINER TAGBLATT, wo Sie viele Freunde haben, in erster Linie
D^r LEVYSOHN selbst, u. NEUMANN HOFER, der Sie sehr schätzt, möchte ich doch
25 an Ihrer Stelle einmal eine kleine Skizze senden.

Was ist denn mit Ihrem neuen Stück? Bitte, schreiben Sie mir ausführlich über
daselbe. – Sie wissen, Sie haben einen aufrichtigen, guten Freund in mir: vielleicht
kann ich Ihnen irgendwie behilflich sein: ich bin ja jetzt WELTVAGABUND im gro-
ßen Stil, heut da, morgen dort, u. überall doch nur gerade in den Kreisen, die Sie
30 brauchen. Also!

Herzlichst Ihr

Kafka

|P.S.

Jetzt habe ich richtig gerade an das vergessen, ¹warum deßentwegen^v ich Ihnen eigent-
lich schreiben wollte.

REICHER las gestern bei einer SOIREE hier, welcher ich gleichfalls beiwohnte, Ihre
Frage an das Schicksal. Mit richtigem Beifall. Und natürlich in brillanter Weise.
REICHER ist unermüdlich für Ihren Ruhm tätig. Sie sollten ihm doch wieder
mal schreiben. Daß er Ihnen nicht immer antwortet, daraus dürfen Sie sich nichts
40 machen: er hat ja wirklich so haarsträubend viel zu thun.

Grüßen Sie mir doch freundlichst unsere lieben LORIS u. die »anderen«. Hat noch
immer keiner Luft, ein Bündel zu schnüren u. nach Berlin zu wandern?

Wenn ich nur schon wüßte, wohin ich von hier hinreisen soll! Nach **Hamburg** Hamburg
 oder nach **München**? Oder soll ich zu **Holländer**, der Sie bestens grüßen läßt, nach München, Felix Hollaender
⁴⁵ **Schreiberhau**? Bis zum 15. März darf ich mich goldener Freiheit freuen! Szkłarska Poręba
 EMKafka.
 Briefe treffen mich am besten jeweilig durch das LITERARISCHE Auskunftsbureau Literarisches Bureau Clemens
CLEMENS FREYER, BERLIN, WILHELMSTR 94/96, das mir alles nachsendet. Freyer, Wilhelmstraße

O DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3604.

Brief, 2 Blätter, 6 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit rotem Buntstift mehrere Unterstreichungen

¹⁴ *sich sicher*] durch Linien umgestellt von »sicher sich«

⁴⁴ *grüßen läßt*] weiter am linken Rand

⁴⁷⁻⁴⁸ *Briefe ... nachsendet.*] auf dem ersten Blatt über Anrede und Datum eingefügt